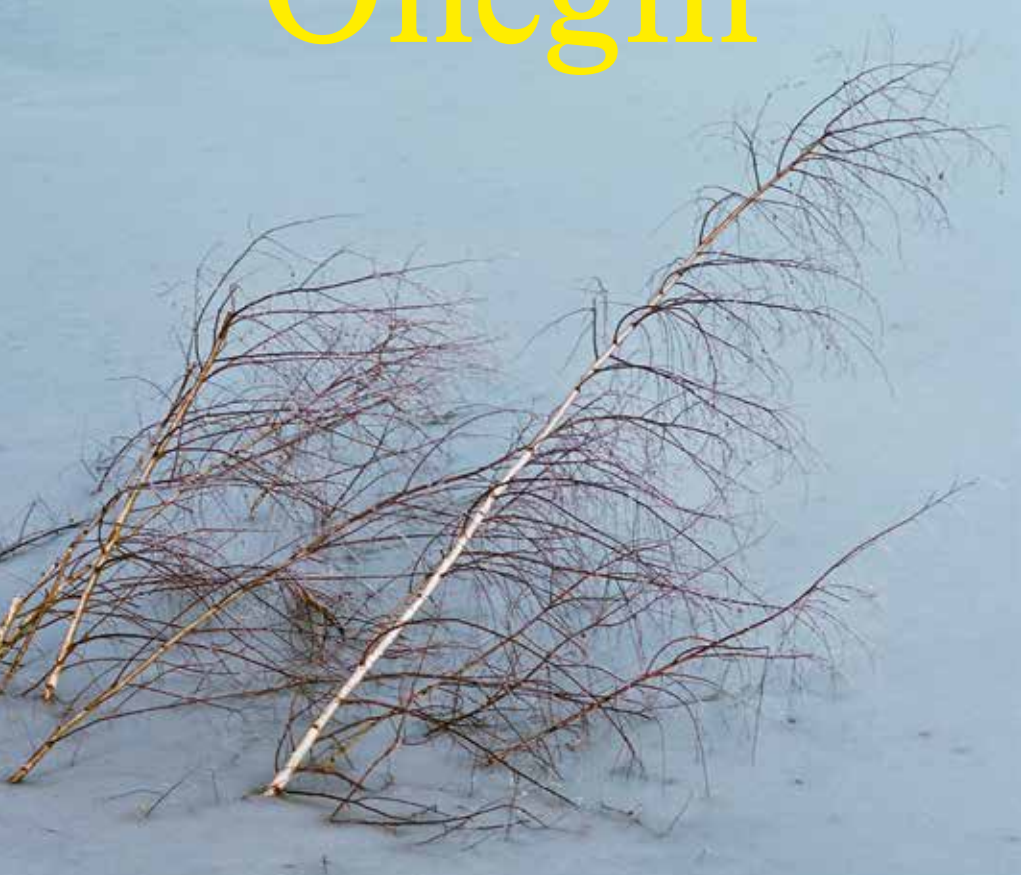

TIROLER
LANDESTHEATER

Eugen Onegin



LYRISCHE SZENEN IN DREI AKTEN

VON PJOTR I. TSCHAIKOWSKI

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

7. SYMPHONIEKONZERT

Samuel Barber

Second Essay for Orchestra

Wolfgang Amadeus
Mozart

Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur

Jean Sibelius

Sinfonie Nr. 2

Dirigent

JOEL SANDELSON

Klarinette

SHARON KAM

15. & 16.5.25 / 20.00 Uhr

CONGRESS INNSBRUCK, SAAL TIROL

EUGEN
ONEGIN

Lyrische Szenen in drei Akten (sieben Bildern) von
Pjotr I. Tschaikowski

Libretto von P. I. Tschaikowski & K. S. Schilowski
nach dem Versroman von Alexander Puschkin
In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am 22.3.25
Großes Haus

Dauer 2 h 45, eine Pause

TIROLER
LANDESTHEATER

Tatjana	Marie Smolka
Eugen Onegin	Jacob Phillips
Lenski	Alexander Fedorov
Olga	Bernarda Klinar
Larina	Abongile Fumba
Filipjewna	Fotini Athanasaki
Triquet	Florian Stern / Jason Lee
Fürst Gremin	Johannes Maria Wimmer / Oliver Sailer
Sarezki	Julien Horbatuk / Qi Wang
Ein Hauptmann	Stanislav Stambolov / Il-Young Yoon
Vorsänger	Esewu Nobela / Jungwhan Lee
Sie	Eleonore Bürcher

Chor des Tiroler Landestheaters
 Extrachor des Tiroler Landestheaters
 Statisterie des Tiroler Landestheaters

Regie Eva-Maria Höckmayr
Bühne & Kostüme Julia Rösler
Lichtdesign Ralph Kopp
Dramaturgie Diana Merkel
Musikalische Assistenz Stefan Politzka
Choreinstudierung Michel Roberge
Studienleitung John Groos
Korrepetition Mairi Harris Grewar, Stefan Politzka & Valérie Timofeeva
Regieassistenz & Abendspielleitung Valerie Kuzinski
Ausstattungsassistenz Netty Eiffes & Josef Grill Junior
Dramaturgiehospitantz Roxana Hammer
Inspizienz Lukas Thurnwalder
Soufflage Erika Gostner
Sprachcoaching Valérie Timofeeva

➔ WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF
 UNSERER WEBSITE UNTER WWW.LANDESTHEATER.AT



Technische Direktion Alexander Egger
Technische Produktionsleitung Thomas Bodner
Bühnenmeister Gerhard Schwazer
Abteilungsvorstand Beleuchtung Ralph Kopp
Abteilungsvorstand Ton- und Medientechnik Gunter Eßig
Ton Lukas Tanzer
Leitung Kostümwerkstätten Andrea Kuprian
Leitung Kostümanfertigung Franz Schallmoser & Rebekka Kolhaupt
Leitung Ankleider:innen Sabine Zangerl
Abteilungsvorständin Maske Marisa Di Spalatro
Abteilungsvorstand Requisite Philipp Baumgartner
Leitung Dekorationswerkstätten Franziska Goller
Leitung Tischlerei Martin Gmachi-Pammer
Leitung Schlosserei Karl Gögele
Leitung Tapeziererei Roman Fender
Leitung Malersaal Gerald Kofler

Aufführungsrechte Musikverlage Anton J. Benjamin GmbH, Berlin



ALEXANDER FEDOROV (LENSKI) & JACOB PHILLIPS (ONEGIN)

AKT I

Im Garten ihres Landgutes schwelgt die Witwe Larina mit Filipjewna, der Kinderfrau ihrer beiden höchst unterschiedlichen Töchter, in Erinnerungen an ihre Jugend. Unterdessen singen und plaudern die träumerische, belesene Tatjana und die lebensfrohe, pragmatische Olga, um sich in der ländlichen Einöde die Zeit zu vertreiben. Im Hintergrund beenden die Bauern und Bäuerinnen gerade die Ernte. Wladimir Lenski, Olgas Verlobter, bringt seinen engen Freund Eugen Onegin mit zu den Larins. Die vier jungen Menschen verbringen etwas Zeit und Tatjana verliebt sich leidenschaftlich in Onegin. Am Abend befragt die aufgewühlte Tatjana Filipjewna ihren eigenen Erfahrungen mit der Liebe. Um Onegin ihre Gefühle zu gestehen, schreibt sie einen emotionalen Brief. Am folgenden Morgen erwartet Tatjana Onegin im Garten der Larins. Dieser weist Tatjana jedoch ab, da er nicht für die Ehe und das häusliche Leben gemacht sei.

AKT II

Die Larins veranstalten auf ihrem Gut einen Ball zur Feier von Tatjanas Namenstag. Auf Lenskis Initiative erscheint auch Onegin. Die Anwesenden tratschen ungeniert über Onegins Charakter und Lebenswandel. Tatjana ist in sich gekehrt, doch der französische Sänger Triquet drängt sie mit einem ihr gewidmeten Lied in den Fokus der Gesellschaft. Onegin flirtet, um Lenskis Aufmerksamkeit zu erregen, mit Olga. Der eifersüchtige Lenski stellt Onegin zur Rede und fordert ihn zu einem Duell heraus. Die enge Verbindung der beiden Freunde kann das tragische Ende des Konfliktes nicht verhindern. Das Duell wird vollzogen und Onegin erschießt Lenski.

AKT III

Jahre später kehrt Onegin von seinen Reisen, durch die er der Vergangenheit zu entfliehen versucht, nach Russland zurück. Auf einem Ball in Sankt Petersburg trifft er zufällig Tatjana wieder. Sie gleicht nicht mehr dem jungen Mädchen von damals, sondern ist durch die Heirat mit dem Kriegshelden Fürst Gremin ein weltgewandtes Mitglied des russischen Hochadels geworden. Onegin ist bewegt von Tatjanas würdevoller Erscheinung und die Vergangenheit holt ihn schlagartig ein. Plötzlich entflammt vor Liebe und in tiefer Reue, offenbart er Tatjana seine Gefühle. Tatjana unterstellt ihm, sie nur ihres Reichtums und ihrer Stellung wegen zu begehren. Doch auch sie gesteht, ihn noch immer zu lieben. Doch sie beherrscht ihre Leidenschaft und weist Onegin aus Treue zu Gremin zurück.



FOTINI ATHANASKI (FILIPJEWNA), BERNARDA KLINAR (OLGA),
ABONGILE FUMBA LARINA), MARIE SMOLKA (TATJANA, LIEGEND) & STATISTERIE

EMOTION UND REPRESSION

RUSSLAND IM 19. JAHRHUNDERT

Eugen Onegin spielt in Russland um 1820, in einer Zeit der gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen. Nach dem Sieg über Napoleon 1812 hat sich das zaristische Russland zu einer konservativen Vormacht in Europa entwickelt. Unter Zar Alexander I. erlebt das Land eine Zeit der Repression, in der jede Form von politischer Opposition mit Zensur und Gewalt beantwortet wird. Die herrschende Klasse lebt abgeschottet von den unteren Gesellschaftsschichten und spricht vornehmlich Französisch, eine Sprache, die für das einfache Volk, das in seiner Mehrzahl aus Bauern besteht, unzugänglich ist. In diesem gesellschaftlichen Umfeld entfaltet sich die Tragödie der Oper, in der unterschiedliche Welten aufeinandertreffen: Das beschauliche Landgut der Larins sowie die kosmopolitische Großstadt, vertreten durch Figuren wie Onegin und Fürst Gremin. Tschaikowski hebt die Kluft zwischen diesen Welten hervor und zeigt, wie wenig Platz für freie persönliche Entfaltung in der starren gesellschaftlichen Ordnung bleibt.

TSCHAIKOWSKIS SEELENLEBEN

In diese Welt wird 1840 Pjotr Iljitsch Tschaikowski in der entlegenen, industriellen Kleinstadt Wotkinsk hineingeboren. Die Komplexität und Tiefe seiner musikalischen Werke kann nicht unabhängig von seinem eigenen Leben und den psychologischen Belastungen betrachtet werden, die den Komponisten während seiner gesamten Schaffenszeit begleiten. Als homosexueller Mann in einer Zeit, in der seine Neigung sowohl gesellschaftlich geächtet als auch strafrechtlich verfolgt werden, findet Tschaikowski keinen Weg, sich vollständig zu entfalten und selbst zu akzeptieren. Diese innere Zerrissenheit prägt nicht nur sein Privatleben, sondern auch seine Musik und das dramatische Universum seiner Opern. In *Eugen Onegin* projiziert sich dieses unmögliche Streben nach Glück, der schmerzvolle Graben zwischen Fantasie und Realität sowie die tief empfundene innere Entfremdung und Einsamkeit der Hauptfiguren in die Musik. Seine unglückliche, beinahe zwanghafte Ehe mit Antonina Miljukowa, die er unter dem Druck gesellschaftlicher Erwartung und seiner eigenen Unsicherheit eingeht, stellt

einen tragischen Versuch dar, sich der vorgegebenen Rolle eines «normalen» Mannes zu fügen. Tschaikowskis Krisenjahr 1877, in dem er auch die Arbeit an *Eugen Onegin* aufnimmt, treibt ihn fast in den Selbstmord. Der schmerzhafteste Kreislauf von Verdrängung und Selbsthass, schlägt sich in der tiefen emotionalen Intimität seiner Musik nieder.

VON PUSCHKINS VERSROMAN ZU DEN LYRISCHEN SZENEN

«Es traf mich wie ein Blitz» schildert Tschaikowski den Moment im Jahr 1877, als er beschließt, sich Alexander Puschkins (1799–1837) Versroman *Eugen Onegin* als Grundlage für eine neue Oper vorzunehmen. Der Roman, den Dostojewski als «unsterbliches und unerreichbares Werk» bezeichnet, erweist sich als idealer Stoff für Tschaikowski. Die Oper, die in drei Akte und sieben Bilder gegliedert ist, folgt im Wesentlichen dem Handlungsverlauf des Versromans. Der Komponist verändert jedoch die sprachliche Struktur und den emotionalen Fokus des Originals, indem er das Libretto in lyrische Szenen gliedert, die den psychologischen Realismus und die inneren Konflikte der Charaktere stärker hervorheben. In Konsequenz verzichtet er auch auf die Bezeichnung «Oper» für das Werk, dessen musikalische Sprache von einer Schlichtheit geprägt ist, die keine überflüssige Rhetorik oder opernhafte Ausstellen von Emotionen zulässt. Der Komponist selbst beschreibt das Werk als eine «Sinfonie in Opernform», in der gesungener Monolog und Dialog beinahe nahtlos ineinander übergehen und die Handlung psychologisch durchgängig begründet bleibt. Auch in der szenischen Umsetzung beharrt Tschaikowski zu Lebzeiten auf minimale Theatralik, um den kammeropernhafte Charakter des Gefühlsdramas nicht zu übertünchen. Die «Lyrischen Szenen» *Eugen Onegin* sind dadurch ihrem Wesen nach eine der emotional dichtesten und zugleich intimsten Darstellungen in der Operngeschichte. Im Frühjahr 1879 wird das Werk am Moskauer Konservatorium uraufgeführt und bereits im Oktober des gleichen Jahres folgt die Premiere am St. Petersburger Bolschoi, wo *Eugen Onegin* acht Spielzeiten lang mit über 100 Vorstellungen zum Publikumsliebbling wird – ein Höhepunkt in der nicht immer erfolgsverwöhnten Biografie Tschaikowskis. Rückblickend, am Ende seines schaffensreichen Lebens, bestätigt sich Tschaikowski selbst: «Mir scheint, dass ich tatsächlich die Gabe besitze, Gefühle, Stimmungen und Bilder, zu denen der Text mich heranführt, wahr, aufrichtig und einfach durch die Musik zum Ausdruck zu bringen.»



MARIE SMOLKA (TATJANA) & ELEONORE BÜRCHER (SIE)



JACOB PHILLIPS (ONEGIN), MARIE SMOLKA (TATJANA), JOHANNES MARIA WIMMER (GREMIN) & CHOR



JACOB PHILLIPS (ONEGIN), MARIE SMOLKA (TATJANA), ALEXANDER FEDOROV (LENSKI) & CHOR



MARIE SMOLKA (TATJANA) & CHOR

INTIME BLICKE IN DIE SEELE

Dirigent Matthew Toogood und Regisseurin
Eva-Maria Höckmayr im Gespräch.

Matthew, der «Onegin» ist ein ganz zentrales Werk des slawischen Repertoires, wenn nicht die russische Oper überhaupt. Was ist für dich die Essenz des Werkes?

Matthew Toogood Die Seele des Stücks ist melancholisch. *Eugen Onegin*, das mitten aus der Epoche der Romantik stammt, enthält unzählige Melodien, die auf Halbton-Intervallen basieren; entweder von unten nach oben, was Spannung erzeugt, die innerlich drängt oder als fallender Halbton, was einem musikalischen Seufzen nahekommt. Gleich zu Beginn der Oper etabliert sich das als Grundstimmung, tritt dann im Verlauf oft bei Tatjana auf, aber auch in der Abschieds- und Erinnerungs-Arie *Kuda, Kuda* von Lenski. Das Stück ist auch überwiegend in Moll-Harmonien geschrieben, was Melancholie und Wehmut erzeugt. Darüber hinaus gibt es rhythmische Themen, z.B. ist im Orchester während Tatjanas Briefarie ein erhöhter Herzschlag spürbar. Diese Intimität, abseits des großen Operngestus, deutet auf die tiefe Emotionalität des Werkes hin. Die Gefühlsebene ist der Kern.

Eva, wie verliebte deine Annäherung an den Stoff bis hin zur Konzeption?

Eva-Maria Höckmayr Mich hat fasziniert, wie unterschiedlich Puschkins *Versepos* und Tschaikowskis Veroperung funktionieren. Tschaikowski geht geradezu revolutionär mit dem Stoff als Opern-Sujet um, er benutzt durch Zeitsprünge eine ganz moderne Form der Montage und Auslassung. Das ist erzählerisch sehr aufregend, er verweist damit ganz bewusst auf die Leerstellen in der Erfahrung von Leben. Das Publikum wird in die Erzählung hineingezogen wie bei einem Roman - wir stellen uns Fragen über das Dazwischen, wir werden zum selbst vervollständigen der Lebensgeschichten angeregt. Dann betonte Tschaikowski in vielen Briefen und Notizen wie nah ihm die Gefühle der Figuren seien: Auch um das Opfer einer vermeintlichen Langeweile auf der Bühne möchte er unbedingt lebensnah sein - den ironischen Abstand des *Versepos* lässt er verschwinden und identifiziert sich stattdessen größtmöglich. Er holt die Geschichte sozusagen wie in einem modernen Roman maximal ins Innen, im Fokus auf die momenthaften Portraits der Figuren. Diese besondere Erzählform möchte ich im Bild fassen.

Auf welche Weise erzählt Tschaikowski seine Figuren und ihre Konflikte?

Eva-Maria Höckmayr Anders als in der italienischen Oper erleben wir nicht eine große Liebesgeschichte an dem Abend, sondern mehrere kleine, ausschnitthaft, die sich nicht erfüllen. Und Tschaikowski lässt uns mit der beunruhigenden Frage zurück, ob das Auseinandergehen von Tatjana und Onegin zum Schluss vielleicht ein Happy End sein mag oder nicht. Das macht diese besondere, die Flüchtigkeit des Lebens einfangende Erzählform seiner Oper aus. Deshalb ist sie so zeitlos. Faszinierend auch wie er, quasi soziologisch, in jeder Figur, über Filipjewna, Larina oder auch Gremin, unterschiedliche Facetten und Bedingtheiten des Liebens beleuchtet. Das Lieben in *Onegin* ist eine sich verändernde, immer in Bewegung befindende Emotion, abhängig von der Zeit und dem Umfeld in dem wir leben, und Tschaikowski befragt mit einer geradezu literarischen Feinheit die Zwischentöne des Lebens, das, was zu vielschichtig ist, um es eindeutig zu beantworten.

Matthew Toogood In der italienischen Oper würde es auch nie so sein, dass der Tenor stirbt, der Bariton nicht den Sopran bekommt, sondern der Bass und dass der Sopran schlussendlich autonom über seine Zukunft entscheidet. Das ist eine große Besonderheit des *Onegin*.

Wodurch unterscheidet sich die Form «Lyrische Szenen» von anderen Opern aus der Entstehungszeit?

Matthew Toogood Der Aufbau von *Onegin* ist nicht so formal gestaffelt wie zum Beispiel eine Verdi- oder Rossini-Oper, bei denen ganz klar ist, wo ein Chor erscheinen muss, wann die Tenor-Arie in Sechsstel folgt und dann ein *Accompagnato-Rezitativ* etc. Tschaikowski löst sich nicht komplett von Konventionen, aber nutzt die Mittel auf sehr eigene, spezifische Weise. Obwohl die Handlung große Zeitsprünge hat, klingt die Musik nahezu durchkomponiert. Gleichzeitig ist jede einzelne der lyrischen Szenen in sich kompakt und geschlossen, was Stil, Farbe und Emotionalität angeht.

Die Handlung spielt in Russland um 1820. Welche Gesellschaft zeigt Tschaikowski? Welche Rolle nimmt der Chor ein?

Eva-Maria Höckmayr Für uns war besonders interessant über historische Bedingtheiten und Rollenbilder der Frau nachzudenken. Die Oper beginnt mit einer Nummer, die drei Frauen-Generationen umfasst und direkt den Kernkonflikt benennt: Vernunfttheirat versus große Liebe. Und der sich wandelnde Blick auf Ereignisse über Lebensperioden hinweg. Die Witwe Larina formuliert ihr Resümee, dass Gewöhnung in der Ehe ein guter Ersatz für Glück sei, während ihre beiden Töchter Tatjana und Olga in einem Lied zeitgleich über den fernen Geliebten träumen. Gesellschaftlich

besteht der Druck für die Mutter, die Töchter schnell zu verheiraten. Der Chor hat je nach Akt unterschiedliche musikalische Farben und Atmosphären und bespielt selbst in Volksweisen wie im ersten Akt eigentlich immer das Thema weibliches Rollenbild und Heiratsdruck. Im ersten Akt ist er dabei Spiegel des Innenlebens der jungen Mädchen. Im 2. Akt, bei Tatjanas Namenstag, zeigt sich im konkreten Alltag des 19. Jahrhunderts die Enge der familiären Umgebung auf die jungen Frauen, der Erwartungsdruck das Leben der Konvention entsprechend fortzusetzen. Im dritten Akt beim Ball in Sankt Petersburg verkörpert der Chor wieder den Blick der Öffentlichkeit, der dem in die Heimat zurückkehrenden Onegin seine Einsamkeit und innere Leere spiegelt. Hier agiert der Chor aber nun wie ein antiker Chor, nicht mehr handelnd, nur kommentierend. Die öffentliche Meinung ist nun einige Jahre später nur noch ein Reflex im Innen der Hauptfiguren, quasi internalisiert.

Matthew Toogood Fassungstechnisch spielen wir die Premierenversion, bei der zwei später vom Bolschoi in Auftrag gegebene Ecosaisse, Tanzeinlagen, im 3. Akt noch nicht enthalten waren. Durch die von Tschaikowski ursprünglich intendierte Chorszene noch vor Auftritt von Fürst Gremin, entsteht eine ganz andere Zeichnung der Gesellschaft. Sie sind keine höflichen Ballgäste, sondern tratschen genau wie das ländliche Volk, ein interessanter Kommentar Tschaikowskis zu seiner Zeit. Gerade für Onegin bekommt der Chor noch einmal einen sehr unbequemen Charakter, denn egal wie lange er weg war, sein Ruf in der Gesellschaft hat sich im Vergleich zu Tatjanas Namenstag nicht verändert, er wird seine Vergangenheit nicht los.

Wir haben das Glück, eine tatsächlich sehr junge Besetzung für die vier Hauptfiguren zu haben ...

Eva-Maria Höckmayr Ja, das Stück war von Tschaikowski im ganz direkten Sinn für junge Darsteller:innen konzipiert, als „Szenen“, die intim und nah an uns heranrücken sollen. Jugend auf der Bühne zu sehen und nicht herstellen zu müssen, ist ein Geschenk. Diese sich so nur einmalig im Leben ereignenden Emotionen des ersten Liebens berühren dann noch unmittelbarer. Ebenso wie das unbegreifliche Entsetzen darüber, dass sich zwei junge Menschen mit gezogener Waffe begegnen, noch fassbarer wird, weil wir es sehen. Die Situation, dass ein Mensch, der noch alles vor sich hat, stirbt, ist so schmerzhaft absurd.

Wir haben nicht nur ganz junge Künstler:innen auf der Bühne, sondern auch die Schauspieler:in Eleonore Bürcher, die du für deine Inszenierung eingeladen hast. Was willst du mit ihrer Figur erzählen?

Eva-Maria Höckmayr Die Konflikte der Oper, vor allem um die Heirat und die Unfreiheit der Frauen, sind historisch. Die Emotionen der Figuren sind völlig zeitlos. Wir wollten sehr gerne der Frage auf den Grund gehen, wie die Rollenbilder der Vergangenheit und die vorgelebten Leben der Frauen über viele Generationen in uns heute nachwirken, vielleicht uns noch bestimmen. Autobiografien von Frauen auch unserer Zeit zeigen immer wieder deutlich auf, wie stark die vermeintliche Historie in uns wirkt. Eleonores Figur, eine heutige Frau mit all ihrer Lebenserfahrung, beschäftigt die Frage nach dem Kreislauf der Zeit, der im Stück über die Frauengenerationen angelegt ist: Wiederholt sich ihr Leben in meinem? Sie verkörpert auf der Bühne einen Außenblick auf die Geschehnisse. Betrachtend und rückblickend, gehen wir mit ihr durch diese Erzählung, die uns allen so viele persönliche emotionale Identifikationspunkte über alle Lebensstufen hinweg liefert. Durch ihren Blick, spüren wir noch tiefer, wie der Parameter der Zeit den Erfahrungshorizont der Figuren und uns alle verändert und dass trotzdem Begegnungen über ein ganzes Leben hinweg bohrend in uns nachhallen können, ohne dass wir eine eindeutige Antwort darauf finden könnten. Das Leben eben ...

Die Fragen stellte Diana Merkel.



ELEONORE BÜRCHER (SIE), CHOR & STATISTERIE

Ich schreibe Ihnen, mehr kann ich nicht tun.
Was kann ich sagen?
Ich weiß, es liegt in Ihrer Macht
Mich mit Missachtung zu strafen.
Doch wenn Sie etwas Mitleid mit mir haben,
Nur einen Funken Erbarmen
Für mein unglückliches Schicksal,
Werden Sie mich nicht ignorieren.
Anfangs wollt' ich schweigen,
Doch dann hätten Sie von meiner Schande
Nie erfahren.

Warum mussten Sie uns nur besuchen?
Versteckt in dieser abgelegenen Natur,
Hätten wir uns nie kennenlernen dürfen.
Nie hätte ich diese Qualen spüren sollen.
Wer weiß, ob Zeit den Aufruhr
Meines jungen Herzens beruhigen kann.
Vermutlich, hätte ich jemand anderen getroffen,
Wäre ich eine treue Ehefrau und Mutter geworden.
Ein and'rer! ... Nein! Niemals hätte ich einem anderen
Auf dieser Welt mein Herz geschenkt.

Im höchsten Rat ist es entschieden ...
Es ist des Himmels Wille: Ich bin Dein.
Mein bisheriges Leben war nichts,
Als das Versprechen dieser schicksalhaften Begegnung.
Ich weiß gewiss: Gott hat Sie gesandt,
Dass Sie mein Hüter seien bis ins Grab.

Du erschienst mir im Traum, noch ohn' Gesicht.
Ich liebte dich, eh ich dich sah.
Dein wundersamer Blick ließ mich vergehen,
Und deine Stimme klang tief innen
Längst ... Es war kein Traum!
Kaum warst du hier, wusste ich's sofort,
War wie gelähmt, begann vor Leidenschaft zu glühen,
Und sagte mir: Er ist's!
Ich weiß es. Ich hatte dich bereits gehört.

Du hast ja in der Stille mir schon geflüstert,
Als ich den Armen half
Und als ich Lind'ung suchte im Gebet,
Für die Qualen meiner Seele.
Und warst nicht grad eben du bei mir,
In diesem Zimmer hier?
Nicht wirklich, doch als Schein,
Der die Finsternis erhellte,
Sanft über mein Bett gebeugt?
Flüsterstest nicht Du mir zu,
Worte voll von Liebe, Trost?
Wer bist Du? Mein Schutzengel?
Oder ein Dämon, der mich verführt?
Befreie mich von meinem Zweifel.

Vielleicht ist alles nur ein leerer Traum,
Und ich dazu bestimmt wer anderes zu sein?
Wie dem auch sei! Mein Schicksal
Lege ich in deine Hände; weine still vor dir.
Ich erlebe deinen Schutz ...
Stell dir vor: Ich bin hier ganz allein!
Keiner hier, der mich verstünde,
Und falls ich keine Lösung fünde,
Muss ich still zugrunde gehen.
Ich warte auf dich und hoffe
Dass du mit einem lieben Wort mein Herz erwärmst.
Verdiene ich jedoch Verachtung,
So reiße meinen anmaßenden Traum in Stücke.

Tatjanas Brief



ELEONORE BÜRCHER (SIE),
MARIE SMOLKA (TATJANA) & CHOR



JULIEN HORBATUK (SARETZKI), ALEXANDER FEDOROV (LENSKI) & JACOB PHILLIPS (ONEGIN)



ELEONORE BÜRCHER (SIE) & CHOR



FLORIAN STERN (TRIQUET), MARIE SMOLKA (TATJANA), CHOR & STATISTERIE



MATTHEW TOOGOOD MUSIKALISCHE LEITUNG

Seit Beginn der Spielzeit 24/25 ist Toogood 1. Kapellmeister am TLT. Als Gast arbeitet er u.a. an der Komischen Oper Berlin (UA Wittenbrinks *Pippi Langstrumpf*, Offenbach *Orphée aux enfers*), Wuppertaler Bühnen (DEA Boesmans *Poppea*) und am Theater Chemnitz. 2019-2021 war er 1. Kapellmeister und Musikalischer Leiter der Oper ad interim in Bern und dirigierte u.a. die Schweizer EA von Szymanowskis *Król Roger* sowie Premieren von *Jenůfa* in der Regie von Eva-Maria Höckmayr und *Die verkaufte Braut*. Als Kapellmeister am Nationaltheater Mannheim (2016–2019) dirigierte er die UA und Aufnahme (OEHMS Classics) der Björk-Oper *Vespertine*.



EVA-MARIA HÖCKMAYR REGIE

Eva-Maria Höckmayr gilt als eine der wichtigen Regisseurinnen ihrer Generation. Seit 2009 verwirklicht sie eigene Regiearbeiten an deutschsprachigen Bühnen u. a. an der Oper Köln, der Staatsoper Hannover, der Oper Graz und dem Luzerner Theater. An der Staatsoper Berlin debütierte sie mit Telemanns *Emma und Eginhard* unter der Leitung von René Jacobs, für die Wiedereröffnung der Staatsoper Unter den Linden 2017 inszenierte sie *L'Incoronazione di Poppea*. In der Spielzeit 2024/45 eröffnete sie die neue Intendanz von Nora Schmid an der Semperoper Dresden mit Arrigo Boitos *Mefistofele*.



JULIA RÖSLER BÜHNE UND KOSTÜM

Julia Rösler wurde in Berlin geboren und studierte dort an der Kunsthochschule Weißensee Bühnen- und Kostümbild. Seit 2007 arbeitet sie als freiberufliche Bühnen- und Kostümbildnerin und entwickelt Ausstattungen für Sprech- & Musiktheater u. a. für das Staatstheater Darmstadt, das Düsseldorfer Schauspielhaus, die Oper Köln, die Oper Graz, die Bühnen Bern, das Münchner Prinzregententheater, die Staatsoper Berlin im Schillertheater, die Staatsoper Unter den Linden Berlin, die Staatsoper Hannover oder die Semperoper Dresden.



DIANA MERKEL DRAMATURGIE

Diana Merkel studierte Regie für Schauspiel und Musiktheater am Mozarteum Salzburg sowie Kultur- und Musikmanagement an der Hochschule für Musik und Theater München. Nach Stationen im Development der Bayerischen Staatsoper, beim internationalen Theaterfestival Spielart und im Konzertreferat der Salzburger Festspiele, ist sie seit der Spielzeit 22/23 als Dramaturgin für Musiktheater und Schauspiel am TLT beschäftigt. Hier arbeitete sie zuletzt u. a. mit Barbora Horáková, Eva-Maria Höckmayr, Amélie Niermeyer, Anne Mulleners und Bettina Bruinier.



MARIE SMOLKA TATJANA

Die Sopranistin Marie Smolka gastierte u.a. an der Staatsoper Berlin, Oper Frankfurt und den Festspielen Baden-Baden. Am TLT ist sie als Contessa, Mimí und Simplicius Simplicissimus zu erleben gewesen. Für ihre Interpretation des Simplicius in der Regie von Eva Maria Höckmayr wurde sie in der Zeitschrift *Opernwelt* hymnisch gefeiert und als beste Sängerin 2024 nominiert. 2024/25 debütierte sie u. a. an der Komischen Oper Berlin als Contessa (*Le nozze di Figaro*, Regie: Kirill Serebrennikov), Staatsoper Hannover als Nedda (*I Pagliacci*) und an der Staatsoper Hamburg in John Neumeiers Ballett *Epilog*.



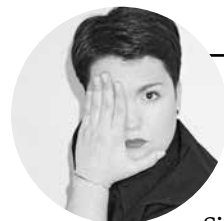
JACOB PHILLIPS EUGEN ONEGIN

Der britische Bariton Jacob Phillips ist Absolvent der Royal Academy of Music in London und seit der Spielzeit 2023/24 Ensemblemitglied am TLT. Hier war er u. a. als Ford (*Falstaff*), Graf Almaviva (*Le nozze di Figaro*) und Schaunard (*La Bohème*) zu erleben. Zudem sang er Gianni Schicchi bei den Bregenzer Festspielen. Zu weiteren Karrierehöhepunkten zählen die Rolle des First Mate in *Billy Budd* beim Enescu Festival unter Hannu Lintu sowie die Rolle des Grafen Almaviva an der Opera Holland Park und im Linbury Theatre des ROH Covent Garden.



ALEXANDER FEDOROV LENSKI

Alexander Fedorov, geboren in Moskau, schloss 2020 sein Masterstudium im Fach Gesang an der Universität der Künste Berlin ab. 2017 wurde er in das Programm Jeunes Chanteurs Russes der Académie de l'Opéra de Monte-Carlo aufgenommen. 2019–2021 war er Mitglied des Opernstudios der Komischen Oper Berlin. 2021 debütierte er an der BSO in Schostakowitschs *Die Nase* und sang in Prokofjews *Krieg und Frieden* unter Vladimir Jurowski. Seit 2021 ist er Solist des Mariinsky Theaters, wo er als Lenski debütierte. 2023 sang er am TLT den Prinzen in *Die Liebe zu den drei Orangen* und 2024 Fenton in *Falstaff*.



BERNARDA KLÍNAR OLGA

Die kroatische Mezzosopranistin, geboren in Zadar, schloss die Musikschule mit Auszeichnung ab und gewann mehrere Gesangswettbewerbe. Ab 2017 studierte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo sie 2022 ihr Bachelorstudium cum laude abschloss und ihr Masterstudium vollendete. Sie sang Alt-Partien in Händels *Messiah*, Dvořáks und Pergolesis *Stabat Mater* und verkörperte Rollen wie Filipjewna (*Eugen Onegin*), die Zauberin (*Dido and Aeneas*) und Madame de Croissy (*Dialogues des Carmélites*). Zuletzt war sie am TLT als Octavian in *Der Rosenkavalier* zu erleben.



ABONGILE FUMBA LARINA

Geboren in Butterworth, Südafrika, studierte Abongile Fumba an der University of Cape Town und erhielt ein Performers Diploma in Opera und ein Postgraduate Diploma in Music. Nach ihrem Abschluss trat sie der Cape Town Opera Company bei und sang u. a. Annina (*La Traviata*) und Marcellina (*Le nozze di Figaro*). Seit 2021 ist sie am Tiroler Landestheater tätig, wo sie 2022 als Bronka in *Die Passagierin* und in der Spielzeit 23/24 als Smeraldina (*Die Liebe zu den drei Orangen*) überzeugte. Ab 24/25 ist sie festes Ensemblemitglied am TLT. In der aktuellen Saison war sie bereits in *Falstaff* und dem *Rosenkavalier* zu erleben.



FOTINI ATHANASAKI FILIPJEWNA

Die griechische Altistin absolvierte ihr Gesangs-Diplom 2013 in Athen, wo sie ein Master Stipendium im Bereich Oper und griechisches Lied gewann. 2011–2017 arbeitete sie mit der Griechischen Nationaloper zusammen, wo sie als Zweitbesetzung der Azucena (*Il trovatore*) zu hören war. Als Konzertsolistin war sie in Brüssel, Paris, Berlin und Bayreuth tätig. Seit 2017 ist sie Mitglied im Opernchor des TLT und war solistisch u. a. als Lehrmeisterin der Novizen (*Suor Angelica*), Hannah (*Die Passagierin*), Zweite Magd (*Elektra*) und Annina (*La Traviata*) zu erleben. 2024 gastierte sie als Rossweiße (*Walküre*) in der GNO.



JOHANNES MARIA WIMMER FÜRST GREMIN

Der Salzburger Bass war bereits mit 7 Jahren Student für Klavier am Mozarteum in Salzburg, ehe er sein Lied- und Opernstudium absolvierte. Er debütierte am Teatro Massimo Bellini in Catania, war am Nationaltheater Mannheim engagiert und gastierte u. a. in Mainz, Saarbrücken, Darmstadt und Wien. 2012 wurde er Ensemblemitglied am TLT, wo er u. a. als Leporello, Sparafucile und Sarastro überzeugte. Zuletzt war er als Pimen in *Boris Godunow*, Don Alfonso in *Così fan tutte* und Colline in *La Bohème* zu sehen. Diese Spielzeit brillierte er bereits als Falstaff und als Baron Ochs von Lerchenau in *Der Rosenkavalier*.



OLIVER SAILER FÜRST GREMIN

Der österreichische Bass wurde in Hall in Tirol geboren, begann mit sechs Jahren seine Gesangsausbildung bei den Wiltener Sängerknaben und sammelte dort erste Bühnenerfahrungen. 2021 schloss er sein Gesangsstudium am Tiroler Landeskonservatorium mit Auszeichnung ab und absolvierte parallel ein Lehramtsstudium in Mathematik und Musikerziehung. 2018 war er 1. Preisträger beim Wettbewerb Musica Juventutis. Seit der Spielzeit 21/22 ist er Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater und war u. a. in *Die Zauberflöte*, *Salome* und *Tosca* zu erleben.



FLORIAN STERN TRIQUET

Der in Berlin geborene Tenor fand noch zu Studienzeiten an das TLT, dem er seit der Spielzeit 12/13 verbunden ist. Am Haus sang er bisher in über 50 Produktion mehr als 500 Vorstellungen. Besonders hervorzuheben ist seine Nominierung für den österreichischen Musiktheaterpreis als bester Hauptdarsteller 2022 in der Produktion von *The Lighthouse* (Sandy/1. Matrosen). Weitere Erfolge in Innsbruck feierte er mit Rollen wie Herodes (*Salome* – Erwähnung *Opernglas* 03/22) oder Aegisth (*Elektra*). 2025 wird er am NT Prag als Edmund (*Lear*) gastieren. Gastengagements führten ihn u. a. nach Dresden und Antwerpen.



JASON LEE TRIQUET

Der amerikanische Tenor Jason Lee, geboren in Los Angeles, studierte an der University of Maryland und der Eastman School of Music. Zudem war er Mitglied der Wolf Trap Opera Company und des Aspen Music Festivals. Er sang u. a. Tamino (*Die Zauberflöte*), Nemorino (*L'elisir d'amore*), Edwin (*Die Csárdásfürstin*) und Ferrando (*Così fan tutte*). Als Konzertsolist trat er in den USA, Deutschland und Italien auf, etwa mit Puccinis *Messa di Gloria* und Händels *Messias*. Seit der Spielzeit 24/25 ist er Ensemblemitglied des TLT, wo er u. a. in *Falstaff* und *Eugen Onegin* zu erleben war.



JULIEN HORBATUK SARETZKI

Der kanadische Bariton Julien Horbatuk absolvierte 2014 sein Masterstudium in Gesang an der Université de Montréal. Als freischaffender Sänger war er Mitglied in mehreren Chören sowohl in Kanada als auch in Europa. Dabei trat er u. a. mit dem Orchestre Symphonique de Montréal und dem Orchestre Symphonique de Québec, sang an der Opéra de Québec, am Theater Altenburg/Gera und an der Oper Graz. Seit 2019 gehört er zum Chor des TLT und war als Zweiter Philister (*Samson et Dalila*), als Fünfter Jude (*Salome*), Lämmermeister (*Frau Luna*) und Baron Douphol (*La Traviata*) solistisch zu erleben.



QI WANG SARETZKI

Der Bassist Qi Wang wurde in China geboren. Nach Abschluss seines Gesangsstudiums am Sichuan-Konservatorium für Musik in Chengdu kam er im Jahr 2017 nach Deutschland, um seine musikalischen Kenntnisse zu vertiefen. Im Postgraduate studierte er Gesang an der Universität Mozarteum. Zu seinem Repertoire gehören Rollen wie Coyle (*Owen Wingrave*), Emperor (*Tea A Mirror of Soul*), Sarastro (*Die Zauberflöte*), Anzoleto (*Il Campiello*), Osmin (*Die Entführung aus dem Serail*). Am TLT war er zuletzt als Lakai und einer der Lerchenau'schen in *Der Rosenkavalier* zu erleben.



STANSILAV STAMBOLOV EIN HAUPTMANN

Der in Bulgarien geborene Stanislav Stambolov schloss sein Studium an der National School of Arts Dobri Hristov in Varna/ Bulgarien im Fach Sologesang ab. 1988 wurde er zunächst 1. Chorbass, später Solist an der Staatsoper Varna. Seit 1997 ist er 1. Bass im Chor des TLT. Darüber hinaus ist er immer wieder in solistischen Partien zu erleben, z. B. als Micha (*Die verkaufte Braut*), Offizier (*Il barbiere di Siviglia*), Alcalde (*La forza del destino*), Mandarin (*Turandot*), Maschinist (*Die Sache Makropulos*) und Richter (*Martha*) und Mikititsch (*Boris Godunow*).



IL-YOONG YOON EIN HAUPTMANN

Der Bass Il-Young Yoon stammt aus Chungnam, Südkorea. Beim Musikwettbewerb Riviera della Versilia wurde er 1999 mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Gastengagements führten ihn in den Chor der Mailänder Scala sowie 2022 als Chorist zu den Salzburger Festspielen. Seit 2004 ist Yoon als 1. Bass im Opernchor des TLT engagiert. Zudem war er als Solist auf Opernbühnen zu erleben, u. a. sang er Hermann Ortel (*Die Meistersinger von Nürnberg*), Chirurgo (*La forza del destino*), Comandante di Marina (*Manon Lescaut*) sowie Mandarin (*Turandot*).



ESEWU NOBELA VORSÄNGER

Esewu Nobela wurde in der südafrikanischen Stadt eMalahleni geboren. Er studierte an der University of Kwazulu-Natal in Durban. In Durban sang er Rollen wie Tamino (*Die Zauberflöte*), Rinuccio (*Gianni Schicchi*) und Tony (*West Side Story*). 2015 sang er zahlreiche Konzerte in der Schweiz im Rahmen der Internationalen Opernwerkstatt Zürich, 2017 debütierte er als Nemorino (*L'elisir d'amore*) am Meadows Opera Theatre, Texas. Seit 2018/19 ist er im Chor des TLT engagiert, wo er solistisch als Coppia di amanti (*Il tabarro*), Kriegsbote (*Samson et Dalila*) und Zweiter Nazarener (*Salome*) zu erleben war.



JUNGHWAN LEE VORSÄNGER

Der südkoreanische Tenor Junghwan Lee studierte Bachelor of Music an der Chungnam Universität in Daejeon, einen Master of Music an der Hanyang Universität, Seoul und absolvierte ein Aufbaustudium in Darmstadt. Er stand in Opernpartien wie Nemorino (*L'elisir d'amore*), Don Ramiro (*La Cenerentola*), Ernesto (*Don Pasquale*) und Tamino (*Die Zauberflöte*) auf der Bühne. Seit der Spielzeit 2017/18 ist er als Opernchorsänger am TLT engagiert und war solistisch als Hauptmann (*Simon Boccanegra*), Erster Philister (*Samson et Dalila*), Erster Jude (*Salome*), Spoletta (*Tosca*) und Don Curzio (*Le nozze di Figaro*) zu erleben.



ELEONORE BÜRCHER SIE

Nach 36 Jahren auf den Bühnen des TLT spielte sie ab 2017 am Kellertheater und Westbahntheater in Innsbruck, am Stadttheater Bruneck, in der Dekadenz Brixen und bei den Volksschauspielen Telfs sowie beim Operetten Sommer Kufstein. 2023/24 kam sie als Gast zurück ans TLT für *Creation* von Gob Squad und für die Kammeroper *Der Simplicius Simplicissimus Jugend* von Karl Amadeus Hartmann. 2024/25 ist sie in *Eugen Onegin* und *Das weisse Rössel* zu erleben. Für ihre Rollen erhielt sie Auszeichnungen wie das Kulturehrzeichen der Stadt IBK, den Tiroler Adler in Gold und den Nestroy Publikumspreis.



ELEONORE BÜRCHER (SIE) & MARIE SMOLKA (TATJANA)

TEXTNACHWEISE

HANDLUNG Diana Merkel & Roxana Hammer **EMOTION UND REPRESSION** Diana Merkel, Originalbeitrag für dieses Heft **INTERVIEW** Originalbeitrag für dieses Heft **TATJANAS BRIEF** Übersetzung von Roxana Hammer

BILDNACHWEISE

UMSCHLAGFOTO Lisa Edi **PRODUKTIONSFOTOS** aus der Klavierhauptprobe am 14.3.25 von Birgit Gufler
KÜNSTLER:INNEN PORTAITS Benedikt Grawe, Kristina Kalinina, Emanuel Kaser, Ellen Leathe, Marlen Mieth, Simon Phillips, Martin Replinger, Andrea Widauer, Privat

HERAUSGEBER

Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck Rennweg 2 / 6020 Innsbruck / T +43 512 52074 / tiroler@landestheater.at **INTENDANTIN** Mag.^a Irene Girking, **MAS KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Dr. Markus Lutz **REDAKTION** Mag.^a Diana Merkel, MA **GESTALTUNG** Studio LWZ, Simone Berthold & Magdalena Rainer **DRUCK** Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck **AGB** Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH **REDAKTIONSSCHLUSS** 17.3.25 *Änderungen und Irrtümer vorbehalten* **PREIS** € 3

SOCIAL MEDIA

FACEBOOK [tiroler.landestheater](https://www.facebook.com/tiroler.landestheater/) / [tiroler.symphonieorchester](https://www.facebook.com/tiroler.symphonieorchester/) / [hausdermusik.innsbruck](https://www.facebook.com/hausdermusik.innsbruck/)
INSTAGRAM [tiroler.landestheater](https://www.instagram.com/tiroler.landestheater/) / [tiroler.symphonieorchester](https://www.instagram.com/tiroler.symphonieorchester/) / [hausdermusik.innsbruck](https://www.instagram.com/hausdermusik.innsbruck/)
YOUTUBE [www.landestheater.at/youtube](https://www.youtube.com/channel/UC...) / [www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

Dieses Theater ist mit einem halbautomatischen externen Defibrillator für kardiale Notfälle ausgestattet, der vom Österreichischen Herzfonds zur Verfügung gestellt wurde.

SPIELZEIT 24/25



Das Wohltemperierte Klavier 1 & 2 **3.4.25** & **8.5.25**

Am Klavier, Cembalo
und Akkordeon

20.00 UHR / GROSSER SAAL

Klavier Michael Schöch, Cembalo Florian
Birsak, Akkordeon Hans Maier

[haus-der-musik-innsbruck.at](https://www.haus-der-musik-innsbruck.at)

*«Und ich begriff:
Im Leben gibt es keine Helden.»*

SPIELZEIT
24/25